



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Mia Goller, Paul Knoblach**
und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Verantwortung übernehmen – mehr bioregionales Essen in staatlichen Kantinen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die nachfolgenden zentralen Forderungen und Beschlüsse aus dem Volksbegehren „Für Naturschönheit und Artenvielfalt – Rettet die Bienen“ zu erfüllen.

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich nachdrücklich dafür einzusetzen, das für das Jahr 2030 gesetzte Ziel, 30 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche ökologisch zu bewirtschaften und das direkt mit dem Volksbegehren „Rettet die Bienen“ in Verbindung stehende Ziel, bis 2025 in allen staatlichen Kantinen einen Warenanteil von mindestens 50 Prozent aus regionaler oder biologischer Erzeugung einzusetzen, zu erreichen.

Die Staatsregierung wird deshalb aufgefordert, in den Kantinen der Staatsministerien und der Staatskanzlei den Anteil der Gerichte mit verlässlichen Siegeln aus zertifizierter Bio-Ware, regionaler Bio-Ware mit dem Bayerischen Bio-Siegel und regionaler Ware mit dem Siegel Geprüfte Qualität Bayern deutlich und schnell zu steigern.

Zudem wird die Staatsregierung aufgefordert, vorhandene Wissens- und Erfassungslücken zum Einsatz von ökologisch erzeugten und regionalen Lebensmitteln zu schließen. Dazu sollen mittels vorhandener staatlicher Stellen in allen Kantinen die noch fehlenden Angaben zum regionalen und biologischen Lebensmitteleinsatz konkret ermittelt werden. Ernährungsphysiologisch und besonders für die bayerische Landwirtschaft relevante Produktgruppen wie Kartoffeln, Getreide, Molkereiprodukte, Eier, Gemüse, Obst und Fleisch- und Wurstwaren sollen je Kantine gesondert erfasst werden. Die Erhebung ist mit Ausweisung des Beitrags zur regionalen Wertschöpfung zu veröffentlichen.

Begründung:

Ziel des Volksbegehrens „Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern – Rettet die Bienen“ war es, den Artenschutz zu stärken und die Biodiversität zu fördern. Eine der zentralen Forderungen war die Ausweitung der ökologischen Landwirtschaft. Deshalb stehen das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ und das Ziel, den Anteil an Bio- und regionalen Produkten in der Gemeinschafts- und Außer-Haus-Verpflegung zu steigern, in einem direkten Zusammenhang. Im Jahr 2020 hat die Staatsregierung mit Ministerratsbeschluss ihre eigenen Kantinen in die Pflicht genommen: Bis 2025 soll in allen staatlichen Kantinen ein Warenanteil von mindestens 50 Prozent aus regionaler oder biologischer Erzeugung eingesetzt werden. Bis zum Jahr 2030 sollen die öffentlichen Kantinen mit ebenso 50 Prozent folgen.

Unsere jüngste Abfrage zur Einkaufsanalyse, die als Hilfsmittel vom Kompetenzzentrum für Ernährung (KErn) zur Ermittlung von Lebensmittelqualitäten erarbeitet wurde, ist ernüchternd. Die Antworten zu den Anteilen an regionalen und ökologischen Gerich-

ten und eingesetzter Waren in den staatlichen Kantinen und der staatlichen und öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung zeigen erhebliche Lücken, besonders bei den vergaberechtlich relevanten Qualitätskriterien Bayerisches Bio-Siegel und Geprüfte Qualität Bayern. Deren Anteil oder die Kenntnisse über deren Wareneinsatz sind marginal.

Sieben Staatsministerien verfügen über eine eigene Kantine, ebenso die Staatskanzlei. Bei allen Kantinen der Staatsministerien liegt der Anteil der Ware mit dem Bio-Siegel des Freistaates Bayern bei null Prozent oder es liegen keine Daten vor. Bei Ware mit dem Siegel Geprüfte Qualität Bayern liegt der Anteil zwischen 2 und 10 Prozent, bzw. sind auch hier keine Daten vorhanden oder Angaben möglich. Auch die Staatskanzlei kann keine Auskunft darüber geben, wie hoch in ihrer Kantine der Anteil an regionaler und biologischer Ware mit dem Bayerischen Bio-Siegel und dem Siegel Geprüfte Qualität Bayern ist.

Regionale Wertschöpfung und die Stärkung von Wertschöpfungspartnerschaften sind auf die abnehmende Hand angewiesen. Die Gemeinschaftsverpflegung ist ein großer Hebel, diese Wertschöpfung zu steigern und einen sicheren Absatzmarkt für ökologische und regionale Produkte zu schaffen.

Dazu können sieben Staatsministerien, eine Staatskanzlei, 131 staatliche Betriebskantinen, 65 Kantinen der den Staatsministerien nachgeordneten Behörden ohne Kantine aber mit Gemeinschaftsverpflegung und eine unbekannte Zahl an öffentlichen Kantinen einen großen Beitrag leisten.